Herr Kawalier mit grösseren Mengen von Gerbestoff begonnen hat, werden dazu dienen, das Atomgewicht jenes amorphen Körpers zu bestimmen.

Vorträge.

Studien über die deutschen Namen der in Deutschland heimischen Pflanzen, und zwar über die Ordnungen der Ranunculaceen, Papaveraceen, Cruciferen *und* Solaneen.

Von **Anton Ritter v. Perger,**

k. k. Professor und Scriptor an der k. k. Hofbibliothek.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Der Herr Verfasser bemerkt in seiner Einleitung, dass die Vernachlässigung der deutschen Sprache von Seite der älteren deutschen Botaniker so manche Wirrsale herbeizog, und führt dafür aus *Tabernaemontanus*, aus dem *Onomasticon* von Fischart Menzer aus der *Flora Francica* u. A. die nöthigen Belege an, worauf er, indem er auf die Beziehungen hindeutet, in welcher die heimische Pflanze und Sprache zu einander stehen müssen, zur Eintheilung der deutschen Pflanzennamen schreitet, die sich bequem in fünf Reihen ordnen lassen, von denen die erste Urwörter in sich begreift, wie Buche, Birke, Eiche, Tanne u. s. f., während die zweite die bildlichen Benennungen, wie: Sonnenwende, Wintergrün, Goldregen, Waldmeister u. s. w. in sich fasst. In die dritte Reihe treten jene Namen, welche sich auf den natürlichen Standort und die Gestalt der Pflanze beziehen, wie Alpenrose, Seeblume, Sumpfschirm, Storchschnabel, Sturmhut u. s. f.; in die vierte gehören jene, die von ärztlicher oder landwirthschaftlicher Benützung der Pflanze herrühren, wie z. B. Heilmelde, Gichtrose, Laabkraut, Färberröthe u. s. w. und in die fünfte Abtheilung fallen alle jene (meist provinziellen) Benennungen, deren Ableitung schwer zu erörtern ist und deren Zusammensetzung fast wie zufällig erscheint, wie z. B. Hirschsprung, Sengerkraut, Kalletwurz u. a. m.

Der Vortragende führt sodann Stellen aus der Brüder Grimm „Altdeutschen Wälder“ und aus Hoffmann von Fallersleben's Vorrede zu den „Sumerlaten“ an, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, dass sich Jemand mit botanischen Kenntnissen versehen, an die Erläuterung der deutschen Pflanzennamen machen möge, und begründet dadurch den Beginn und Zweck seiner mehrjährigen Arbeit.

Zum Schlusse liest er einige Specimina der einzelnen Artikel, z. B. über *Trollius europaeus* (L.), über *Nigella* (L.), *Aquilegia* (Tourn.) u. s. w. vor, in welchen er bis zu den ältesten bekannten handschriftlichen Quellen des X. Jahrhunderts hinaufsteigt und anderseits alle Zweig- und Schwestersprachen der deutschen Sprache herbeizieht, um so viele Belege als möglich zur Aufstellung des ältesten Namens jeder Pflanze beizubringen und dadurch zugleich die Zeit zu erörtern, in welcher irgend eine Pflanze zuerst in die Wissenschaft eingeführt, oder doch allgemein bekannt wurde. Zuletzt deutet derselbe, angeregt von der Theilnahme mit welcher sein Vortrag beehrt ward, darauf hin, dass er, da das Material bereit liege, seine Arbeit fortzuführen gedenke.